

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

2.8.1882 (No. 181)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. August.

№ 181.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Allerhöchster Ordre vom 25. Juli zufolge geht Prinz Heinrich Anfang Oktober an Bord der Korvette „Olga“ auf 1½ Jahr, um Westindien und die Ostküste Südamerikas zu besuchen.

Die Genesung des Prinzen Karl ist soweit vorgeschritten, daß nun die Ueberfiedelung von dem Schlosse in Kassel nach dem in Wilhelmshöhe geschehen kann, sobald der bestellte Fahrstuhl für Garten und Zimmer eingetroffen sein wird.

Von hier wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt:

Man nimmt hier an, daß es Herrn de Freycinet gelingen werde, ein Ministerium zu bilden, das der Kammermehrheit sicher sein würde. Die Lage hat sich in der That ganz verändert, da die heute in Konstantinopel tagende Konferenz möglicherweise schon entscheiden kann, ob das französische Ministerium nicht in die Lage kommen wird, einen Kredit für die Ausführung einer Expedition zu fordern, die nicht mit England allein, sondern in Uebereinstimmung mit ganz Europa und der Türkei unternommen werden würde. Für eine ähnliche Vorlage würde aber einem französischen Ministerium die Mehrheit schwerlich fehlen. — Die englischen Zeitungsartikel verdienen die Beachtung keineswegs, die ihnen vielfach gezollt wird, da von der englischen Regierung selbst durchaus keine Aeußerung auspricht, zurückgezogen worden ist. Die Verneinung der Daily News den Behauptungen der Times gegenüber lassen diese, wenn auch nicht als werthlos, so doch als unbedeutlich erscheinen, da sie nur insoweit von Interesse sind, als sie von gewissen Strömungen der öffentlichen Meinung in England Zeugniß ablegen.

Breslau, 31. Juli. (Frl. Ztg.) Der Kongreß deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde um 11 Uhr im Konzerthause eröffnet. Die Begrüßung fand durch den Oberpräsidenten v. Seydewitz statt. Der zahlreichem Verammlung präsidirt Direktor Simon von der Berlin-Hamburger Bahn. Derselbe trägt zugleich den Jahresbericht vor. Die Präsenzliste wird noch festgestellt werden.

Der Kongreß faßte folgende Beschlüsse: 1) Die General-Salbungsstelle wird Vereinsinstitut mit Eintrittsverpflichtung der Mitglieder; 2) für die Sommerzeit werden kombinirbare Rundreisebilletts eingeführt mit 30tägiger Gültigkeit; 3) die Retour- und Rundreisebilletts sind auf dritte Personen nicht übertragbar. — Andere Beschlüsse, die gefaßt wurden, sind rein technischer Natur.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. Eine Konferenzsitzung hat noch nicht wieder stattgefunden und es scheinen sich die Gegensätze zwischen den Mächten immer mehr zuzuspitzen; sie haben, soweit Rußland dabei in Betracht kommt, in dem „Journal de St. Petersburg“ einen besonders kräftigen Ausdruck erhalten. Die Schwierigkeiten kommen jetzt nicht sowohl von türkischer als von englischer Seite und die Mächte verstehen es nicht, daß dasselbe England, welches die alleinige Intervention der Pforte beantragte, jetzt die bloße Mitwirkung der Pforte erschwert. Noch werden die Versuche, eine türkisch-englische Verständigung zu Wege zu bringen, fortgesetzt, aber es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß schließlich die Pforte, der Ver-

handlungen müde, von ihrem Interventionsbeschlusse wieder zurücktritt und es England allein überläßt, in und mit Egypten fertig zu werden.

Wien, 31. Juli, Nachm. (Frl. Ztg.) Auf Anregung Deutschlands finden unter den Mächten Verhandlungen über Schaffung eines europäischen Organs zur Sicherung des Verkehrs auf dem Suez-Kanal statt. An diesem Organ würden sämtliche Interessenten an der Suezkanal-Schiffahrt eingeladen werden, sich zu betheiligen; neben den Großmächten in erster Linie Spanien, die Niederlande und Griechenland. Die Konferenz dürfte sich schon in ihrer nächsten Sitzung mit dieser Frage beschäftigen. Man glaubt hier Grund zu der Annahme zu haben, daß eine Einigung über diesen Antrag leicht sein würde; namentlich hofft man auf Zustimmung der Pforte. — Die Aussichten auf eine Einigung zwischen der Türkei und England über eine Kooperation in Egypten sind heute weniger günstig als früher. Die englische Regierung stellt Forderungen an die Pforte, auf welche eingezugehen dieser unmöglich ist, was auch von den Ostmächten und Italien anerkannt wird. England ist dadurch in direkten Widerspruch mit seiner auf der Konferenz befolgten Politik gerathen, indem es den Oberbefehl für die türkischen Truppen beansprucht, wovon in dem von England mitgefaßten Konferenzbeschlusse keine Rede ist.

Schweiz.

Bern, 31. Juli. (Frl. Ztg.) Das Schweizer Volk verwarf das Epidemien- und Impfwang-Gesetz mit 246,267 gegen 66,978 Stimmen; den Zusatz zu Art. 64 der Bundesverfassung behufs Einführung des Erfindungsschutzes mit 150,034 gegen 130,001 Stimmen. Sämtliche Kantone, ausgenommen Neuchâtel, verwarfen die erste Vorlage. Für die zweite stimmten Zürich, Bern, Glarus, Baselstadt, Schaffhausen, Waadt, Neuchâtel, Genf.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Minister haben sich unmittelbar nach der gestrigen Sitzung in das Elysée begeben und dem Präsidenten der Republik ihre Entlassung überreicht. Hr. Grévy hat sie, die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts fortzuführen. Das Ministerium Freycinet erliegt nach sechsmonatlichem Bestande einem nur negativen Votum. Dasselbe bedeutet in der That nur, daß die große Mehrheit der Kammer die auswärtige Politik des Hr. v. Freycinet mißbilligt, es gibt aber nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Politik, welche diese Mehrheit eingeschlagen wissen will. Hierin liegt die besondere Schwierigkeit der Krise. Die Anhänger der absoluten Passivität haben in der gestrigen Abstimmung den Freunden einer mit England ex aequo unternommenen Intervention in Egypten und endlich den unveröhnlichen Gegnern des herrschenden Regime's die Hand gereicht. Dunkel ist zu erkennen, daß in dieser Majorität die Politik der gütlichen Enthaltung relativ die meisten Anhänger zählt; der eigentliche Sieger in der gestrigen Debatte war Clémenceau, aber dieser Führer der äußersten Linken ist offenbar am wenigsten in der Lage und erhebt auch nicht den Anspruch, ein lebensfähiges Ministerium zu bilden. Léon Say und Jules Ferry waren notorisch für die Intervention und blieben nur aus Disziplin der Fahne des Hr. v. Freycinet bis an's Ende

treu; auch sie müssen also von der neuen Kombination ausgeschlossen bleiben. Die Gambettisten hatten die Genugthuung, ihre bête noire zu Boden geworfen zu sehen; aber sie fühlten im Uebrigen die Abneigung der Kammer gegen ihr Aktionsprogramm so gut, daß ihr Führer klüglich nicht einmal das Wort ergriff; eine kriegerische Rede Gambetta's hätte in der That das Ministerium Freycinet noch retten können. Die „République française“ triumphirt daher auch nur über ihre Gegner persönlich, verhehlt sich aber nicht die „Zweideutigkeit“ des gestrigen Votums. Ein anderes Organ des Hr. Gambetta, der „Voltaire“, verlangt ein Ministerium Brissot. Die Persiflage ist um so augenfälliger, als Hr. Brissot, wie allbekannt, ein Gegner der Interventionspolitik ist; Gambetta will also nur den Kammerpräsidenten, der ihm für gewisse künftige Eventualitäten ein unbequemer Nebenbuhler ist, auf einen gefährlichen Posten drängen, auf dem er sich bald, wie Freycinet und so viele Andere, abgenüßt haben würde. Hr. Henri Brissot wird sich wohl hüten, in diese Falle zu gehen. Da er als Präsident der Kammer nicht, wie weiland Gambetta, geheime Regierung treibt, sondern sich streng auf seine neutralen Funktionen beschränkt, so wird Niemand es ihm verübeln können, wenn er Hr. Grévy bittet, diesen Kelch an ihm vorübergehen zu lassen. In letzter Instanz bliebe noch die Auflösung der Kammer, und von dieser ist auch heute in den Blättern viel die Rede, am wenigsten noch in denen, welche, wie die gambettistischen, sie im Stillen am sehnlichsten wünschen. Allein man kennt einmal die prinzipielle und fast unüberwindliche Abneigung des Präsidenten der Republik gegen eine solche Maßregel und zweitens würden Neuwahlen unter der Herrschaft des bestehenden Arrondissementsystems an der Gesamtphysiognomie der Kammer kaum etwas ändern und höchstens die Reihen der Rechten, aber auch nur unerheblich, verstärken. So stellt sich die parlamentarische Lage als eine äußerst verwickelte dar. Andererseits ist bei dem Ernst der auswärtigen Lage und während Alles zu entscheidenden Beschüssen drängt, keine Zeit zu verlieren. Einstweilen hörte man aber nur, daß Hr. Grévy, wie er in ähnlichem Falle immer zu thun pflegt, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Herren Le Royer und Brissot, auf heute Nachmittag zu einer Konferenz in das Elysée beschieden hat. Alle Listen und Kombinationen, mit denen gewisse Blätter schon heute aufzuwarten wissen, beruhen also lediglich auf persönlicher Vermuthung.

Die „République française“ wirft Hr. v. Freycinet noch einen Stein nach. Sie hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß das englische Kabinet, tief gekränkt von der Weigerung Frankreichs, mit ihm am Nil zu operiren, Italien unter dem 25. Juli den Antrag gemacht hätte, nicht nur am Suezkanal, sondern auch im Innern Egyptens an der englischen Intervention Theil zu nehmen. Nach den letzten Nachrichten scheint Italien bereit, auf diesen Antrag einzugehen. „Statt des englisch-französischen Protektorats“, heißt die „République“, „wird man in Egypten ein englisch-italienisches Protektorat haben!“

Zur Geschichte des gestrigen Tages liefert der Abg. Bernard-Lavergne im „Télégraphe“ folgenden Beitrag: Als gestern früh aus Konstantinopel die Nachricht eintraf, daß die Konferenz die Abthut des Suezkanals einem Syndikat der

38)

Kranke.

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

Kein Mensch waagte ein Wort zu sprechen, besinnungslos liegt Szaniszló auf der Erde.

Tausend Furien peitschten Victor durch die Nacht; unten steht ein Wagen, er rast nach Hause.

„Was kostet dieser Wagen, Freund?“

„Vier Gulden!“

„Ich meine Wagen und Gespann; ich will es kaufen!“

„Ja Herr, das —“

„Hier sind 2000 Gulden! es wird genügen!“

„O Euer Gnaden —“

„Nehmt, kein Wort!“

Er schellt wie toll, Sulein erscheint. „Sulein, ich gebe dir zehn Minuten Zeit, dann sind die nöthigen Sachen hier im Wagen! Beeile dich, es gilt das Höchste!“

Der Kutscher haucht.

„Geht, Alter, geht!“

Sulein fliegt hinauf, die schweren Tritte des Fuhrmanns hallen auf dem Pflaster wieder, Victor bremst der Boden unter seinen Füßen, jede Minute wird ihm zu Stunden. Sulein erscheint, auf dem Arme einen Koffer und — die Geige.

„Fort! Rai Nr. 5!“ Hin rollt der Wagen.

„Victor schellt, erstaunt kommt Josef; noch schläft er nicht und oben bei Aranka ist noch Licht.“

„Wo ist die Gräfin?“

„Oben, euer Gnaden!“

„Melbet mich!“

„Jetzt?“

„Um Christi Willen eilet!“

Er folgt dem Diener auf dem Fuße, er wartet keine Antwort ab, er steht vor Aranka, ruhig blickt sie ihn an.

„Frau Gräfin! um Gott — Sie müssen fliehen!“

Aranka sagt kein Wort, kein Erstaunen gleitet über ihre Züge.

„Um Ihrer, um Ihres Kindes Ehre willen —“

„Ich komme! Wann?“

„Jetzt!“

„Gott helfe mir!“

„Amen!“ schluchzt Josef.

„Unten steht der Wagen!“

„Mein Kind geht mit?“

Victor tritt an die Wiege; da liegt, süß schlummernd wie ein Engel Gottes, Aranka's Kind. Der starke Mann hebt zitternd die süße Last empor, er mäntelt sie sorglich ein und trägt sie zum Wagen.

Nur wenige Sachen nimmt Josef unter den Arm; die Gräfin rafft zusammen, was ihr in die Hände fällt, die Bilder ihrer Eltern reißt sie von der Wand, auch jenes kleine Päckchen in rosa Seidenpapier vergißt sie nicht.

„Gott möge helfen!“ hauchte das schöne blasse Weib.

„Josef wirft den Schlag in's Schloß, Sulein schwingt seine Peitsche, fort saust das Gefährt durch Budapest in's stiller Sternennacht.“

Die Weiden im Wagen sprechen kein Wort; stumm, regungslos sitzen sie beisammen, die kleine Cilla athmet gleichmäßig im süßen Kinderschummer.

Die Thore Budapest's sind längst passirt, die Vorstädte liegen rückwärts, sie fahren längs der Donau auf gut erhaltenen Straßen hin, die niederen Höhenzüge begleiten sie zur Seite.

Erzattet schließt die junge Frau die Augen, sie sucht die Bilder der Vergangenheit zu verbannen; wenn auch ihr Herz vor Aufregung und Sorge klopfte, so überkommt sie doch das Gefühl

einer unsagbaren Sicherheit, denn Alles, was sie auf dieser weiten Erde liebt, ist bei ihr. Leise senkt sie der Schlaf auf ihre müden Augenlieder, Gott Morpheus, der Freund der Müden, der Bebrängten, nimmt sie in seine Arme, er stützt, er kräftigt sie, entrückt sie auf kurze Zeit der rauhen Gegenwart. Die Sonne kündigt ihr Erwachen, sie schiebt den Morgenhimmel, der dort in nebelhafter Ferne sich auf die weite Wüste niedersenkte. Nur Ebene, unabsehbare Fläche so weit das Auge reicht. Im Niedrigas glitzern Diamanttröpfchen, der Sonnenstrahl spiegelt sich tausendfach darin und hüllt den jungen Tag in sanften Rosenschimmer.

Kein Baum, kein Dorf! nur hie und da ein Schöber voll frisch gemähten Heus und ab und zu ein Brunnen, der seine Arme gespenstisch in die Höhe reckt.

Die Hirten liegen bei den Heerden, sie ruhen eingehüllt in ihre weiße Sunia; neugierig lugen sie empor und schauen unter der Schaffell-Mütze dem Gespann nach; dann drehen sie sich auf die andere Seite und schlafen ruhig weiter.

Der Wiederläurer weitgehörnte Heerde glockt brüllend hinterher, der Storch, der schlankste Reiter und dort der Königsaar, die ziehen aus auf Bente.

Sulein schlägt auf die Pferde, zu immer neuer Eile treibt er sie an, freudig nicht er seinen Stammgenossen, die eben ihre Feuer löschen, um heimatlos die endlose Wanderung von neuem zu beginnen.

Der erste volle Strahl des Tagesgestirns fällt in den Wagen, er küßt des Kindes rothe Wangen, er küßt Aranka's marmorbleiche Stirn und führt sie aus dem Land der Träume in die Wirklichkeit. Mit einem leichten Seufzer schlägt sie die schönen Augen auf, sie schließt sie wieder, noch blendet sie das arelle Licht.

„Wo bin ich?“ fragt sie.

„Frau Gräfin, in sicherer Hut!“ antwortete Wellner.

„O Gott! mein Gott! Wellner, mußte es dahin kommen?“

betheiligten Völkern anvertrauen wollte, war Hr. v. Freycinet entschlossen, das Kreditorforderniß zurückzuziehen. Er begab sich in den Ministerrath und machte seinen Kollegen diesen Vorschlag. Die Mehrheit des Ministerraths lehnte ihn ab und Hr. v. Freycinet fügte sich. So weit sind wir unserer Sache sicher; das Fernere können wir nur mit Vorbehalt mittheilen. Man versichert also, daß einige Mitglieder des Kabinetts Hr. v. Freycinet versprochen, ihm in der Kammerverhandlung zu Hilfe zu kommen und für den nachgesuchten Kredit einzutreten. In der Sitzung hat nun aber außer dem Conferenzpräsidenten kein Minister das Wort ergriffen, auch nicht, als die Rede des Hrn. Clemenceau so dringend eine Entgegnung erbeischte. In diesem Moment waren alle Blicke auf Hr. v. Freycinet gerichtet. Herr v. Freycinet rührte sich nicht; wahrscheinlich erwartete er den versprochenen Beistand. Als dieser nicht kam, war offenbar das Maß voll.

Der Vorwurf des Hrn. Bernard-Lavergne geht an die Adresse der Herren Say und Ferry. In der That hörte man gestern noch in der Kammer selbst den Minister Goblet, der es aufrichtig mit Hr. v. Freycinet hielt, laut über „Abfall“ und „nicht gehaltenes Versprechen“ klagte.

Paris, 30. Juli. (D. M. Bl.) Die gestrige Abstimmung ist ein Sieg der absoluten Gegner jeder Intervention. Dieselben verfügen über mehr als 300 Stimmen. Der Rest der Opposition, kaum 150, gehört den Anhängern einer energischen Politik, besteht nämlich aus Gambettisten und Monarchisten. Die Blätter der siegreichen Partei führen für Freycinet eine sehr wohlwollende Sprache. Derselbe habe sich vorsichtige Politik den Anschauungen Ferry's und Say's geopfert; man sieht, daß wenn's nur einigermaßen angehe, sie Freycinet ohne diese Weiden sehr gern behalten möchten. Ohnehin war in den letzten Tagen die Meinungsverschiedenheit innerhalb des Kabinetts ein offenes Geheimniß. Einige gehen so weit, zu sagen, Freycinet habe sich geistlich schlagen lassen, vielleicht nur, um Ferry und Say aus dem Ministerium hinaus zu bekommen. Die Gambettisten erklären natürlich Freycinet für endgültig und schmachvoll geädert und verlangen ein Ministerium Briffon; Jedermann weiß, daß sie Briffon nur abnützen wollen, dieser selbst sucht sich denn auch, indem er sein Blatt „Sicile“ für eine Besetzung des Suezkanals Partei ergreifen läßt, für ein Portefeuille unter heutigen Umständen unmöglich zu machen, und verlangt nicht ohne Ironie ein Ministerium Clemenceau-Marcere. Selbstverständlich würde der ultraradikale Clemenceau in inneren Fragen nur eine kleine Minderheit hinter sich haben. Der Grund des Uebels liegt in der Kammer, welche, in einer Zeit politischer Abgespanntheit gewählt, für kein Programm eine regierungsfähige Majorität aufzubringen vermag. Seit gestern wird daher von einer Auflösung gesprochen. Doch würden mit dem gegenwärtig geltenden Bezirks-Wahlssystem dieselben Abgeordneten zurückkommen, insofern nicht die Republik zahlreiche Plätze an Monarchisten verlieren würde. „Figaro“, welcher Durchschnittsmeinung des unpolitischen Publikums am besten abspiegelt, sagt: Die Republik werde angehts solcher Instabilität die Unterstützung aller Derjenigen verlieren, welche sich mangels eines Besseren ihr in Resignation ergeben hatten. Grévy ist daher, wie versichert wird, gegen eine Kammerauflösung, vielleicht bekommen wir ein Geschäftministerium?

Paris, 31. Juli. John Lemoine schreibt im „Journal des Débats“:

Das Ministerium ist seiner eigenen Schwäche erlegen; die Laien haben ihm den Dienst verlag. Wir verkennen nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen es sich nach innen und außen befand und die vielleicht im letzten Augenblicke noch kritischer geworden sind. Aber es kann auch unmöglich geläugnet werden, daß der Minister, auf welchen in erster Reihe die Verantwortlichkeit fiel, zu keiner Zeit einen Willen, sei es zum Thun oder zum Lassen zu befehlen gewußt hat. Er verstand weder zu gehen noch zu sitzen und als Ordnung dieser in der Luft schwebenden Politik erlag er schließlich dem Votum einer zermalenden Majorität, mit welcher er im Grunde vollkommen einverstanden war. Dieser Umstand gibt der gegenwärtigen Krise ein ganz besonderes und sogar ein ganz paradoxes Aussehen. Der Chef des Ministeriums muß sich zurückziehen vor der glänzenden Kundgebung einer Meinung, die er theilt. Wir begreifen die Verlegenheit des Präsidenten der Republik, welcher zum Ersatz für

Herrn v. Freycinet einen Anhänger der Enthaltungspolitik suchen muß, deren eifrigster Verteidiger Herr v. Freycinet selbst gewesen war. Es scheint uns offenbar, daß die Kammer jeder aktiven Aktion nach außen feind war und noch ist; aber wir können keine politische Verantwortlichkeit entdecken, welche dieser Entscheidung so vollständig entspräche, wie der Mann, den die Philosophie dieses Votums nicht leicht verstehen. Sei es in Folge der äußeren Schwierigkeiten, deren Ernst wir zugeben, oder aus einer Art von Inobsequenz hat der Premierminister von gestern, welcher leicht auch der Premierminister von morgen sein könnte, niemals eine klare Ansicht oder einen bestimmten Willen auszusprechen gewußt. Die Kammer mußte ihn fortwährend drängen, sich zu erklären. So verhielt es sich noch neulich mit der Frage der Pariser Maire, welche ewig in der Luft schwebte, und so auch gestern, als der Premierminister Kredite verlangte, von denen er gar keinen Gebrauch zu machen gedachte, und sich einen Roth holte bei einer Majorität, welche ganz seiner Ansicht war. Das waren zwei Ministerkrisen, die man nicht suchte und die ganz von selber kamen. Die von der Kammer verlangten Kredite waren von ganz untergeordnetem Umfange und konnten die militärische Intervention Frankreichs nicht weit gedeihen lassen. Die Kammer hätte also besser gethan, sie zu bewilligen; denn bei solchen Proportionen blieb die Frage auf den ursprünglichen Vorschlag des Marineministers, auf die Verbesserung alter Schiffe, beschränkt. Wir haben noch gestern an dieser Stelle dargelegt, wie kindisch und rühmlos es uns schien, an den Ufern des Suezkanals Wache zu halten. Wir waren sicher, daß die Kammer nicht darüber hinausgehen würde; nun will sie nicht einmal so weit gehen. Bei diesen moralischen Zuständen müssen wir uns in die sogenannte innere Sammlung fügen. Es scheint, daß wir noch ärgere Stöße brauchen, um wieder zu erwachen; sie werden uns nicht erspart bleiben. Bis dahin wollen wir das Uneigennützigkeitsprotokoll studiren und üben.

Der Premierminister von morgen sein könnte“, sagt John Lemoine, und diese Vermuthung, daß die Krise in einem neuen Ministerium Freycinet ihre Lösung finden könnte, wurde auch heute früh noch von vielen politischen Köpfen getheilt. In den Reihen der radikalen Linken regte man sogar schon einen Versuch an, die Krisis abermals durch ein nachträgliches Vertrauensvotum zu vertiefen. Allein man vernahm im Laufe des Tages, daß Hr. v. Freycinet entschlossen sei, nicht wieder an die Spitze der Geschäfte zu treten; er gedachte, sobald er definitiv seines Portefeuilles entledigt sein wird, zum Gebrauch der Kur nach Caunterets abzugehen. Von diesem negativen Momente abgesehen, ist die heutige Ausbeute über den Stand der Ministerkrisis gering. Die „Débats“ melden, daß der Präsident der Republik Hr. Briffon den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, angeboten, Hr. Briffon aber diese Mission mit dem Bemerkten abgelehnt hätte, es sei zu schwer, sich einer Majorität in der Kammer zu versichern, so lange das Kistenkriterium für die Kammerwahlen nicht eingeführt sei. Diese Nachricht wird von anderer Seite, wenigstens theilweise angezweifelt. Nach dem „Paix“ hätte Hr. Grévy überhaupt noch gar nicht mit den Präsidenten der beiden Kammern konferirt. — Rein vermuthungsweise werden Wilson und Dujaiz als künftige Minister der Finanzen und des Unterrichts genannt. Nach einer andern Lesart wäre der bisherige Kriegsminister, General Billot, und nach einer dritten der Senator Duclerc, ein persönlicher Freund des Hrn. Grévy, mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.

Paris, 31. Juli. Die Kammer hat sich bis Donnerstag vertagt, um die Neubildung des Kabinetts abzuwarten. Bis heute Abend 8 Uhr hatte Grévy noch Niemand zu sich berufen; man glaubt allgemein, er werde morgen mit den Präsidenten der Kammern konferiren.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Unterhaus. Gladstone antwortete Barttelot, es habe keine Entsendung türkischer Truppen nach Egypten stattgefunden. Die betreffende Frage kann den Gegenstand einer Interpellation bilden, da keine der den Präliminarien absolut wesentlichen Bedingungen bisher geregelt worden sind.

Das Unterhaus nahm die in Folge des bewilligten Kriegskredits abgeänderte Einkommensteuer nach kurzer

Debatte abstimmslos an. Im Verlaufe der Debatte erklärte Gladstone: Newdegate wäre in großer Kalamität, die abgeschafften Eingangszölle wieder einzuführen; er bedauert, daß ein Jahreseinkommen von 100 Pfund von der Einkommensteuer ausgeschlossen sei. Falls die Operationen in Egypten sich lange hinzögen, könne man die Kosten nicht allein durch die Einkommensteuer decken. — Das Unterhaus berieth über die Finanzbill und nahm die Artikel an, welche den Eingangszoll auf Vegetabilien aufheben (ausgenommen sind nur Eichorien und die für Eichorien und Kaffee gebrauchten Surrogate), und eine Steuer von einem Penny per halbes Pfund einführen auf jeden Artikel oder jede Substanz, welche als Kaffee oder als Eichorie und deren Imitation verkauft wird; es muß jedes Packet solcher Mischung auf der Etikette die Substanzen, aus denen sie besteht, verzeichnet haben.

Oberhaus. Bei der Einzelberatung über die Pacht- rückstands-Bill wurde das Amendement Salisbury zu Art. 1, daß das Gesuch des Pächters um Hilfe mit Genehmigung des Grundbesizers erfolgen muß, mit 169 gegen 98 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte erklärt, die Annahme des Amendements würde die Bill zerflören.

Das Oberhaus nahm mit 120 gegen 45 Stimmen das von der Regierung bekämpfte Amendement Salisbury's an, daß bei späterem Verkauf der vom Pächter (gemäß dem Gesetzentwurfe) unbezahlte Pachtzins aus dem Verkaufserlös dem Grundbesitzer bezahlt werden soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Juli. Der König von Griechenland und der Kronprinz von Dänemark sind heute Nachmittag aus Petersburg hier eingetroffen.

Egypten.

Wie die „Central News“ meldet, werden die Friedens- unterhandlungen in Egypten fortgesetzt. Der Khedive besteht auf der bedingungslosen Unterwerfung Arabi's.

Die „Agence Havas“ meldet aus Ismailia, 31. Juli: Die englischen Berichte über die Haltung Lesseps sind unrichtig. Lesseps ist lediglich deshalb mit Arabi in Beziehung getreten, um für 120 griechische Auswanderer und einen Transport von Kairo nach Ismailia, bestehend aus 35 Kranken und 11 Schwestern, 1 Arzt, 4 Krankenwärtern, Schutz zu erwirken und die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Provinz Charkieh sicherzustellen. Lesseps glaube noch immer, daß die Egyptianer die Neutralität des Suezkanals nicht verletzen, wenn die Europäer dieselbe nicht antasten. Er habe gegen den Akt der englischen Marine protestirt, welcher im Widerspruch stehe mit den Reglements der Kanalgesellschaft.

Alexandrien, 31. Juli. Seymour begab sich gestern an Bord des „Helikon“, um vor Abukir zu rekonnostriren. Er fand die Forts gut gerüstet und die Besatzung eifrig thätig. — Die englische Expedition nach Willaha zur Wiederherstellung der Eisenbahn ist von Arabi nicht angegriffen worden und hatte den besten Erfolg. Mehrere Häuser in der Nähe eines vorgeschobenen englischen Postens wurden geplündert und ein Plünderer, der auf frischer That ergriffen wurde, niedergeschossen, zwei andere verhaftet. Gerüchweise verlautet, Arabi ziehe größere Streitkräfte in der Nähe des Kanals zusammen.

Eine in der vorigen Nacht vom 31. Juli von Alexandrien aus unternommene Rekognosirung stellte die Kairo-Rosette-Verbindungsbahn wieder her. (Es ist dies die kurze Eisenbahn-Strecke nahe bei Alexandrien, welche die Alexandria-Rosette-Bahn mit der Alexandria-Kairo-Bahn in direkte Verbindung bringt.) — In Alexandrien ist ein Zensuramt für Zeitungstelegramme errichtet worden.

„Havas“ meldet aus Alexandrien: Arabi befahl, alle mit Passagierscheinen von Lesseps versehenen Personen längs des Kanals frei passieren zu lassen; ebenso stände solchen Personen der Weg nach Kairo offen. In Alexandrien und bei den Vorposten von Kamleh ist alles ruhig. In Ismailia wurden Detachements englischer und französischer Marine-Infanterie gelandet. Der Khedive ermäch-

„Es mußte! Kein anderer Ausweg blieb!“
Bewegt reicht sie ihm die Hand, der leise Druck ist Antwort.
Die erste Gärbe ist nun bald erreicht. Die kleine Cilla streckt die runden Glieder; groß, erkaunt blickt sie mit ihrem dunkeln sinnigen Kinderaugen den Fremden an, der beugt sich freundlich zu ihr nieder, er kann der Rührung kaum sich wehren.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Würzburg, 31. Juli. Zur Jubiläumsfeier der Universität sind bisher an Tausend einjährige Studierende angemeldet. Soeben sind Staatsminister v. Puk und Ministerialreferent Böll eingetroffen und wurden begrüßt vom Rektor und den Fakultätsdekanen. Herzog Karl Theodor ist ebenfalls erwartet. Das bisher regnerische Wetter hat sich aufgehört.

Bayreuth, 30. Juli. Bei der heutigen ersten öffentlichen Vorstellung des Bühnenfestspiels „Parsifal“ war die Besetzung der Rollen dieselbe wie bei der ersten Patronatsvorstellung. Das Haus war sehr besucht, aber nicht ausverkauft. Die Fürstlichen war unbefüllt. Das Publikum war sehr animirt; der Blumenmädchen-Chor erntete rauschenden Beifall, die vorzüglichsten Leistungen des Orchesters fanden allgemeinste Anerkennung. Richard Wagner wurde wiederholt lebhaft gerufen, erschien aber nicht vor dem Publikum.

(Ein weiser Beschuß.) Die für die Mitte des September bevorstehende Deutsche Naturforscher-Versammlung in Eisenach unterscheidet sich von den früheren dadurch, daß die Geschäftsführer in Eisenach den Beschluß gefaßt haben, die derselben gewidmete Zeit im Sinne des Sifters Olen abzukürzen. Bis jetzt beanpruchte eine Naturforscher-Versammlung acht Tage, und da der Mensch bekanntlich nichts Schwerer erträgt als eine Reihe von guten Tagen, so traten in den letzten Sitzungen immer mehr Ermüdung und Erschlaffung ein. Die Gefahr war vor-

handen, daß diese altherwürdige Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft wesentlich den Charakter einer reinen Vergnügungsfahrt erlangen würde. Durch die Abkürzung auf vier Tage wird eine größere Konzentration erreicht, die um so notwendiger ist, je mehr Einzelkongresse sich in Konkurrenz mit der Deutschen Naturforscher-Versammlung gesetzt haben.

(Wettrubens.) Starnberg, 30. Juli. (Hrff. Sta.) Nachdem es heute Vormittag andauernd geregnet, klärte sich der Himmel gegen Mittag auf, so daß die Regatta ziemlich trocken verlief, nur hinderte ein starker Wind. Punkt 3 Uhr begann die Regatta mit zwei Riem's Durriged Gigh. Der Münchener Ruderklub und Deggenborfer Ruderverein starteten und siegte München mit 5 Rängen. Die Wiener „Via“ erschien nicht am Start. Die zweite Race Skiff Seniors wurde vom Mannheimer Ruderklub (Wungert) gewonnen, Deggenborf wurde zweites Boot, da Klein von Offenbach und Frey von der „Via“ kollidirten; ersterer sank, wurde aber gerettet. Hintermann von Wien-Donauhort“ ist nicht erschienen. Im dritten Rennen vier Riem's Durriged Gigh Seniors siegte die Frankfurter Ruder-gesellschaft „Sachsenhausen“ über den Nassauer Ruderverein um 8 Rängen. Beim vierten Rennen vier Riem's Durriged Gigh Junior um den Ehrenpreis des Königs von Bayern starteten der Münchener Ruderklub, der Linzer Ruderverein „Fler“ und die „Via“ von Wien. München siegte nach hartem Kampf über die „Via“. Im nächsten Rennen für vier Riem's Jurriged Race-boat Seniors ging, da Würzburg sich zurückzog, Sachsenhausen allein über die Strecke. Im folgenden Rennen für Skiff Seniors siegte Wungert von Mannheim über Basse von Wien, die zwei Münchener und Deggenborfer Sculler fielen vollständig ab. Zum Schluß fand ein Rennen der Starnberger Fischer statt, worauf die Preise vertheilt wurden. Den Schluß bildete ein Bankett in Brunner's Hotel.

St. Petersburg, 31. Juli. Eine Feuersbrunst auf der Kremlonsinsel bei St. Petersburg vernichtete gegen 50 Landhäuser und die Brücke zwischen Kreflowski und Zelasin.

Ant der „Deutschen Petersburger Zeitung“ scheiterte die „Moskwa“ am 19. Juni bei Cap Desni an der ostafrikanischen Küste. Passagiere und Besatzung wurden gerettet.

Mühlhausen, 29. Juli. Der Gattenmörder Ketterlin von hier hat gestern auf dem Schafot sein Leben im Bezirksgefängniß-Hofe von Kolmar beendet. Er hatte beim Kaiser ein Gnadengesuch eingereicht, das aber zurückgewiesen und dem Verurtheilten am Donnerstag Morgen mit dem abweisenden Bescheide mitgetheilt wurde, daß nummehr das Urtheil im Laufe der nächsten 24 Stunden vollstreckt werden würde. Ketterlin läugnete die That bis zuletzt, noch als ihm die Stunde, in welcher das Urtheil vollzogen werden sollte, angesetzt wurde, betheuerte er seine Unschuld und meinte: „Die Melhufer Jigen han's hingebracht!“ (Dahin haben es die Mühlhauser Zeugen gebracht.) Als der Gefängnißgeistliche sich später zu Ketterlin begab, wollte er von den Tröstungen der Religion nichts wissen und sagte: „Geh doch ihr weg mit eurem Herrgott!“ — Ketterlin, seines Zeichens ein Schmied, war seit dem Jahre 1872 mit einer braven Person aus Geipzigen verheirathet, doch er war ein roher, dem Trunke ergebener Mensch, der das Seine nicht zusammenhielt, dabei mißhandelt er Frau und Kinder, so daß die Frau auf Scheidung klagte, die dann auch gerichtlich ausgesprochen wurde. Im Herbst 1880 ging die Frau zurück nach ihrem Heimathsorte und lebte dort mit ihren drei Kindern von dem, was ihr ein kleiner Kramladen einbrachte. Ketterlin kam durch die Trennung immer mehr zurück und er ließ darum mehrfach Drohungen gegen seine Frau aus. Abends am 9. Januar fuhr er per Bahn nach Sierenz, das eine halbe Stunde von Geipzigen entfernt ist, trotzdem man noch das Eisenbahn-Billet bei ihm fand, läugnete er aber, dort gewesen zu sein. Die Frau hörten Nachbarn schreien und rufen: „Mein Mann mordet mich!“ Doch als sie herzu kamen, war der Körper nicht mehr zu sehen. Die blutende Frau fand man im Hofe liegen, wosin sie sich geschlept, sie starb schon nach wenigen Minuten, doch sagte sie ihrer Schwelster noch: „Er hat mich gemordet, er ist den Hofader hinab!“

tigte die Engländer, längs des Kanals alle Punkte zu besetzen, welche sie für erforderlich zur Vertreibung der Injurgenten erachteten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Aug. Die stetige Abnahme der Gerichtsvollzieher-Geschäfte hat in einer Reihe von Amtsgerichts-Bezirken des Landes eine Verminderung der Gerichtsvollzieher-Stellen notwendig gemacht, welche zum Theil schon erfolgt ist, zum Theil nahe bevorsteht. Für die Anwärter um Gerichtsvollzieher-Stellen wird hierdurch die Aussicht auf Anstellung sehr in die Ferne gerückt. Gleichwohl war in den Jahren 1880 und 1881 der Zubrang zu diesem Dienst ein so großer, daß eine sehr beträchtliche Zahl von Anwärtern (43) nach abgelegter Prüfung in der Wartliste vorgemerkt wurde. Für neu zugehende Anwärter ist darnach in irgend absehbarer Zeit eine Anstellung nicht zu erwarten. Mit Rücksicht auf diese Sachlage soll von der sonst alljährlich stattfindenden Prüfung für Gerichtsvollzieher — zugleich im eigenen Interesse der Anwärter, die durch Ablegung und Befolgen der Prüfung von der Zuwendung zu anderen Berufsgegenständen sich abhalten lassen könnten — im laufenden Jahre Umgang genommen werden.

Karlsruhe, 31. Juli. Das Schuljahr der Höheren Bürgerschule fand letzten Samstag durch einen feierlichen Akt seinen Abschluß, zu dem sich ein zahlreiches Publikum in der Aula des Schulgebäudes eingefunden hatte. Die von Schülern sämtlicher Klassen vorgetragenen Gedichte befriedigten in hohem Grade und die Gesangsvorträge legten Zeugnis ab, daß der Gesangsunterricht an der Anstalt eine ausgezeichnete Pflege findet. Der Direktor der Schule, Dr. Firnhaber, legte in seinen Schlussworten den Eltern ans Herz, wie Schule und Familie bei dem schwierigen Geschäft der Jugendzucht Hand in Hand gehen müssen. Bei der Verkündigung der Promotion war es für die Anwesenden von Interesse, zu vernehmen, daß sämtliche Schüler der 1. Klasse mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurden.

Karlsruhe, 31. Juli. Auf dem heutigen Fohlenmarkt waren 325 Fohlen und Pferde aufgestellt, von welchen 14 Stück von der Remonturkommission, 4 Stück von der Lotteriekommission zu Baden-Baden und etwa 30 Stück von Landwirthen und sonstigen Pferdeliebhabern um annehmbare Preise angekauft wurden. Nebenbei erhielten 19 Pferdebesitzer Staatspreise für Zuchtstuten oder Stutfohlen und andere 19 pferdezügliche Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Karlsruhe Prämien für vorerführte Fohlen und junge Pferde jeden Geschlechts. Bau, Gangart und Haltung der zu Markt gebrachten Thiere fanden allgemeine Anerkennung und die Zahl der hervorragenden jungen Pferde war groß. Der Karlsruher Fohlenmarkt hat wiederum gezeigt, welche verhältnismäßig große Menge von werthvollen Pferden auf der Hand gezogen werden, und wird dazu beitragen, den Pferdezüchtern für ihre Aufsicht einen geregelteren Absatz als bisher zu verschaffen.

Tauberschlösschen, 29. Juli. Bei dem heutigen Schlußakte des hiesigen Progymnasiums wurden die Verser des Abschluß in der deutschen Bearbeitung von Köchly aufgeführt. Der Vortrag der Schüler, welcher ganz im Geiste des Lehrers so früh verstorbenen Bearbeiters einstudiert war, fand außerordentlichen Beifall. Die freundliche Aufnahme dieses klassischen Stückes im modernen Gewande beweist auf's neue, wie verdienstlich solche Bearbeitungen antiker Dramen sind, namentlich wenn sie von Männern ausgeführt werden, welche wie Köchly mit dem Verständnis des Alterthums Sinn für die Anforderungen der Neuzeit verbinden.

Das hiesige Progymnasium wurde im verfloffenen Schuljahre von 216 Schülern besucht, von denen beim Schluß noch 210 anwesend waren, und zwar 54 aus Tauberschlösschen selbst, 156 auswärtige (badische). An der Anstalt wirkten als ordentliche Lehrer neben dem Direktor 5 Professoren, 2 Praktikanten und ein Reallehrer. Die anerkanntertheilten Bemühungen hiesiger Stadt um Erweiterung der Anstalt waren von Erfolg begleitet. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Unterprima eingerichtet werden, und zwar voraussichtlich mit 20 Schülern, die Oberprima mit dem Schuljahre 1883/84.

Vom Bodensee, 31. Juli. Reges Leben, so erzählen die „Blätter des Bad. Frauenvereins“, herrschte am Morgen des 25. Juli in der Nähe der Dekonomiegebäude der Gutsverwaltung Mainau. Unter dem Schattens der dreifachen Reihe alter Kastanienbäume war mit Guirlanden ein Festplatz eingezäunt: es wurden die Vorbereitungen getroffen für das bevorstehende Examen der Schülerinnen des Mollereikurses.

18 Schülerinnen — die Hälfte der angemeldeten Bewerberinnen — darunter 4 Frauen, hatten den Kurs besucht; ihrer Stellung nach gehörten die meisten dem Bauernstande an, und zwar dem begüterten Bauernstande, einige waren Töchter von Domänenpächtern, einige Angehörige von Gastwirthen u. d. Der Unterricht, der nicht ganz 14 Tage dauerte, hatte für die praktischen Uebungen eine Theilung der großen Zahl von Schülerinnen in zwei Hälften nötig gemacht; dem theoretischen Unterrichte, der gemeinschaftlich war, lag ein gedruckter Leitfaden des trefflichen Lehrers und Leiters des Kurses, des landwirtschaftlichen Kreislehrers Hrn. Schäfer zu Grunde. Gelehrt wurde die Behandlung der Milch, Abkühlung derselben, Aufstellung, Entrahmung, Butterbereitung in Butterfässern verschiedener Konstruktion aus süßem Rahm, Kneten der Butter auf Handbreitern, Modeln derselben und schließlich Verpackung zum Versandt; Käsebereitung, und zwar vornehmlich Handkäse aus fetter und magerer Milch, Spundentkäse nach verschiedenen Methoden, hauptsächlich zum Hausgebrauch u. s. w.

Die jeweils in den praktischen Uebungen nicht beschäftigten Mädchen erhielten während dieser Zeit Anleitung in der praktischen Hauswirtschaft, Kochen und Bügeln und in weiblichen Handarbeiten, besonders Stricken und Flicken, von welcher letzteren Arbeiten hübsche Proben für die Prüfung aufgelegt waren. Die ausgezeichnete Lehrmethode des Hrn. Schäfer hatte es möglich gemacht, in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit die Schülerinnen so zu unterweisen, daß sie getrost der Prüfung entgegengehen konnten, umso mehr als sie mit freudigem Eifer ihre Lernzeit reichlich ausgenutzt hatten, fleißig und heiter vom Morgen bis zum Abend.

Zur Prüfung waren eingeladen worden Baron von Hornstein aus Binningen und Gemahlin, auf dessen Veranlassung zuerst dieses Frühjahr Mollereikurs durch Hrn. Schäfer in Binningen selbst abgehalten worden waren und dessen freundlicher Mittheilung und Förderung das Gelingen des Mainauer Kurses besonders zu danken war. Ferner Landeskommissär Haas und Gemahlin, Stadtdirektor Osner und Gemahlin, der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Dr. Noppel aus Raboldzell, mehrere Vertreter der

landwirtschaftlichen Vereine, Oberamtmann Rasina aus Engen, der Vorstand der landwirtschaftlichen Centralstelle, Hr. Rothmann aus Karlsruhe, Vertreter des Kreises, endlich die Bürgermeister der Heimathgemeinden der Schülerinnen und deren Angehörige.

Die Schülerinnen erschienen alle in gleichmäßigen Schürzen und weißen Halstüchern und ordneten geschäftig das Geräthe, die sauberen Butterfässer und Knetbreiter, die blanken Eimer und die Rahmgelasse. — Als um 1/9 Uhr alles bereit war, erschienen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Gefolge und Gästen und beargwöhnten die eingeladenen Personen, welche den Festplatz umstanden.

Die Prüfung begann damit, daß jede der Schülerinnen einen Zettel — auf weißen Zetteln waren die verschiedenen Aufgaben der Prüfung verzeichnet — aus der Hand Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zu ziehen durfte, worauf die Inhaberinnen gleicher Zettel zusammen traten und sofort paarweise die Arbeit begannen, mit Herbeiholen des Rahmes und Vertheilen desselben in die Butterfässer, die alsbald in luftigen Schwung versetzt wurden; heiter wetteifernd lieferten die Arbeiterinnen in kürzester Zeit ein reiches Butterergebnis. — An einem Tische wurde Käsemasse bereitet, die Scheidung der Milch mit Lab bewerkstelligt und in verschiedenen Formen verschiedenartiger Käse produziert; dazwischen wurden die verschiedenen Aufnahmehygiene in den Milch-Kammern gezeigt, erklärt und besprochen, sodann wurde wieder Butter geknetet, gemodelt und verpackt, das Waschen und Salzen der reiszugewonnenen Käse vorgenommen, von mancher erklärendem Worte des Lehrers an die anwesenden Eltern und Theilnehmer begleitet.

Freundlicher Sonnenschein erhellte das geschäftige Treiben der Schülerinnen, wie sie mit freudestrahelnden Gesichtern ihrer abwechselungsreichen Arbeit nachgingen. — Mit einer mündlichen Prüfung des theoretischen Unterrichtes schloß, nachdem die Mollereikurse beendet waren, in befriedigender Weise der erste Mollereikurs auf Mainau; vor ihrer Rückkehr in die Heimath waren die Schülerinnen Nachmittags zu einem Festkaffee mit Festregeln vereinigt.

Da diesmal nur die Hälfte der Anmeldungen berücksichtigt werden konnte, so wird beabsichtigt, in einem zweiten Kurse Ende September die andere Hälfte der angemeldeten Schülerinnen einer ähnlichen Unterweisung theilhaftig werden zu lassen. An den Mollereikursen sollen sich dann Kurse für Handarbeit, Hauswirtschaft, Waschen und Bügeln, Kocherei u. s. w. anreihen und so der Anfang einer Art Haushaltungsschule versuchsweise gemacht werden.

aus Baden, 31. Juli.

Aus Waldbrunn berichtet man dem „B. A.“: Seit Mitte des Monats hat allenthalben die Zubereitung des Grünferns begonnen. Alle Kamme der besonders hierzu erbauten Darröfen rauchen; nicht minder steigt das Rauchwerk aus allen Bierbrauereien, die sich besonders zu diesem Zwecke eignen, zum Himmel empor. Bei einer gelegentlichen Ernte wird dieses Produkt in unserer Gegend manchen in den letzten weniger begünstigten Jahren erlittenen Schaden ausgleichen, zumal heute schon Kaufliebhaber hier sich eingefunden haben und verschiedene Nachfragen von den Stapelplätzen hier eingelaufen sind. Man versteht diesen Handelsartikel hierorts ausgezeichnet zuzubereiten und die Qualität unserer Waare ist weit über die Grenzen des Vater-

Wetterkarte vom 1. August, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigegefüllten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigegefüllten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Station	Barom.	Thermom.	Abolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stapel.	Bemerkung.
Karlsruhe, Juli	757.9	+15.2	11.45	90	NW	bedeckt	
31. August	757.7	+15.0	10.43	83	SW	bedeckt	Reg. 10.5 mm i. d. letzten 24 Stunden
1. August	756.6	+16.8	11.04	77	SW	Regen	

Witterungsaussichten für Mittwoch den 2. August:
Wollig bis trüb; wenig veränderte Temperatur; abnehmender Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

landes hinaus bekannt und anerkannt. — Der am 26. abgehaltene erste Grünfernmart hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, so daß nur wenig Waare von auswärts angefahren werden konnte. Trotzdem waren doch 320 Zentner meistens erster Qualität am Markte und bewegten sich die Preise zwischen 27 bis 33 Mark. Verkauft wurden 210 Zentner. Nächster Grünfernmart am Mittwoch den 2. August.

Waldshut. Das fürchtbare Gewitter vom letzten Montag, das in dem Rheinthale so große Verwüstungen anrichtete, hat auch über den Wald wieder großen Schaden angerichtet und den Rest, der von dem Hagelwetter vom 16. d. M. verschont blieb, vollends zusammengeschlagen. Die Hagelfrüher waren diesmal nicht so groß als das letztemal, kamen aber strichweise in solchen Massen, daß sie mancherorts 2 bis 3 Zoll tief lagen und die Flächen wie im Winter mit Schnee und Eis bedeckt erschienen. Auf vielen Grundstücken ist nicht mehr zu erkennen, welche Fruchtgattung dort gestanden hat. Das verderbenbringende Hagelwetter überzog namentlich die Gemarkungen von Brunnabern, Wellendingen, Wittelosen, Birkendorf, Heßlingen, Füssen, Grimmlshofen und noch viele andere mehr oder weniger. In Erwattingen schlug gleichzeitig der Blitz in den Stall der Wittwe Hettlich und legte das Feuer das ganze Anwesen in Asche, zwei Stück Vieh sind mitverbrannt und Fahrnisse konnten nur wenige gerettet werden.

Neueste Telegramme.

Konstantinopel, 31. Juli. Onon theilte den Mitgliedern der Konferenz mit, Rußland betrachte die ägyptische Frage als eine zwiefache, werde sich aber leblich an der Diskussion der Kanal-Frage betheiligen.

London, 1. Aug. Die „Daily News“ erfährt, Seymour sei instruiert, die Uebergabe des Forts Abukir zu fordern, im Weigerungsfalle es zu bombardiren.

Der russische Geschäftsträger theilt Granville ein Zirkularschreiben der russischen Regierung an die Vertreter Rußlands mit, welches analog der von Onon den Konferenzmitgliedern gemachten Mittheilung besagt, daß Rußland sich nur an der Berathung der Suezkanal-Frage betheiligen werde.

Plymouth, 31. Juli. An Bord des „Gellert“ brach am 28. Juli Feuer in der wasserdichten Abtheilung aus, wo Nähmaschinen und Tabak lagerten. Da die Brandstätte unzugänglich und eine Quantität Harz an Bord war, so wurden Anstalten zur Herablassung der Rettungsboote getroffen und der Kurs verändert. Durch Herstellung zweier großer Löcher im Verdeck wurde die Brandfläche überschwemmt und das Feuer unterdrückt; sodann wurde der gewöhnliche Kurs wieder eingeschlagen und die Fahrt nach Plymouth fortgesetzt; der Schaden beläuft sich auf über 10,000 Dollars; das Feuer wird der Selbstentzündung des Tabaks zugeschrieben.

Hamburg, 1. Aug. Der Dampfer „Gellert“ hat gestern Nachmittag Dover passiert und ist heute Nachmittag in der Elbe zu erwarten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. August 1882	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.15	Buschthaber 154 1/2
Preuss. Consols 101 1/2	Staatsbahn 290 1/2
4% Bayern i. M. 101 1/2	Galizier 273
4% Badeni. M. 101 1/2	Nordwestbahn 182 1/2
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 118
Deft. Papierrente (Nai-Robb.) 65 1/2	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 81 1/2	5% Lomb. Prior. 102. —
Silberrent. 55 1/2	3% „ (alte) 56 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	3% „ (neue) 56 1/2
Russ. Oblig. 1877 85 1/2	3% „ (alte) 56 1/2
Orientanleihe 75 1/2	3% „ (neue) 56 1/2
II. Em. 56 1/2	Deft. Loose 1860 122 1/2
Banken.	Deft. Wechsel a. Amst. 168.82
Kreditaktien 270 1/2	„ „ „ „ 20.43
Wien. Bankverein 96	„ „ „ „ 81.33
Deut. Effkt.-u. W. 96	„ „ „ „ 169.90
Bank 131 1/2	Rapoleonsh'or 16.27
Darmstädter Bank 157 1/2	Kreditaktien
Meininger Kredit 93	269 1/2
Basler Bankver. 148 1/2	Staatsbahn 290
Disconto-Comm. 204 1/2	Lombarden 117 1/2
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 542	Kreditaktien 320.20
Staatsbahn 582 1/2	Marknoten 58.80
Lombarden 236 1/2	„ „ „ „ —
Disco.-Comm. 204 1/2	Paris.
Laurahütte 129.70	5% Anleihe 114.05
Dortmunder 129.70	Staatsbahn 712. —
Rechte Oberufer 180 1/2	Italiener 86.95
Tendenz: matt.	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Necker in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins, Mainz, 1. Aug.,
Morgs. 4.64 m, gefallen 7 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 1. Aug.: 13 Gr.

Karlsruher Staudenbuch-Auszüge.

Geburten. 25. Juli. Karl Rudolf, B.: Karl Schud, Wagenwärter-Gehilfe. — 27. Juli. Elisabeth Karoline Luise, B.: Karl Böhm, Wirth. — Hermann Friedrich Wilhelm, B.: Febr. Seuber, Feldwebel. — 28. Juli. Marie Elisabeth, B.: Wend. Förderer, Tagelöhner. — 29. Juli. Hermann Theophil, B.: Theoph. Conrad, Lehrer. — Rätchen, B.: Wilh. Spilinger, Theaterbeleuchter.

Scheaufgebote. 31. Juli. Hermann Lindner von hier, Kaufmann in Warkau, mit Bertha Erleben von hier. — Oskar Schill von hier, Bildhauer hier, mit Philippine Meny von Riehen.

Eheschließungen. 29. Juli. Pw. Grabenstein von Helmstatt, Kanzleigehilfe hier, mit Rosine Fehrenbach von Rastatt. — Christian Waldhauer von hier, Schuhmacher hier, mit Luise Schoch von Mezzingen.

Todesfälle. 31. Juli. Hermann, 2 M. 6 T., B.: Hammermeister Zos. — Karl Johann Baum, led., Schneider, 70 J.

Todesanzeige.
 P.541. Durlach. Freunden und Bekannten theilen wir schmerzvoll die Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,
Adam Knappschneider,
 am 30. Juli, Vormittags 1/2 10 Uhr, im 38. Lebensjahre nach langen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.
 Durlach, den 31. Juli 1882.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Knappschneider.

P.540.1. Mosbach.
Anzeige.
 Ich habe mich hier zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft niedergelassen.
V. Barth,
 Rechtsanwalt.

P.542. Guttentach.
Warnung.
 Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Wilhelm, 3. Kl. in Karlsruhe, etwas zu borgen, indem ich für bestehende oder zu machende Schulden keine Zahlung leiste.
 Guttentach, den 26. Juli 1882.
Frey, Rathreiber.

P.909.1. Ein Kavallerist, der seither Offiziersburche war und im Oktober seiner Militärlaufbahn genügt hat, sucht Stelle als
Reitknecht
 oder Herrschafts-Kutscher. Näheres unter P.909.2. durch **Maassenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Kauf- oder Pachtgesuch.
 P.539. Ein gangbares Spezerei-, Kurz- oder Weißwaren-Geschäft in einer Amtsstadt im Mittelrheingebiet wird sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten erbittet unter P. M. 18 postlagernd Böhrl.

Malzdarreblech,
 schon gebrauchtes aber noch gut erhaltenes, wird zu kaufen gesucht. Anerbieten unter Chiffre L. A. an die Expedition d. Bl. P.543.

Freiburg i. B.
Lager- und Bauplätze
 um billigen Preis, in bester Lage, anstößend Bahnhofs, zu verpachten event. zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre S. Nr. 23 besorgt die Expedition dieses Blattes. P.491.2.

Bienenberg.
 Soolbad, Hôtel, Luftkurort.
Schweiz — Jura.

P.695.4. (H 2834 Q)
Pension
 mit Frühstück, Table d'hôte, Nachmittagskaffee, Nachtessen und Zimmer
M. 4 — per Tag — M. 4.

P.907.1. Nr. 12,420. Berlin.
Bekanntmachung.
**Lieferung von Telegramm-
 Anfunftsformularen.**

Die Lieferung von jährlich ungefähr 10 Millionen Telegramm-Anfunftsformularen, in Fests von je 100 Stück, soll im Wege des öffentlichen, schriftlichen Angebots vergeben werden.
 Die Lieferungsbedingungen liegen an den Wochentagen in der Geheimen Registratur II des Reichs-Postamts, Französische Straße 33 c hier selbst, zweite Etage, in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, sowie in den Büros der Kaiserlichen Ober-Postdirektionen in Breslau, Köln (Aheim), Dresden, Frankfurt (Main), Hannover, Karlsruhe (Baden), Königsberg (Preußen) und Straßburg (Elsaß) in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus. Auch werden Abschriften gegen Entgelt mitgeteilt.
 Die Lieferungsangebote sind versiegelt und frankirt unter der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Telegramm-Anfunftsformularen“ bis zum **1. September**, Vormittags 10 Uhr, an das Abtheilungs-Bureau II des Reichs-Postamts in Berlin W, Französische Straße 33 c einzusenden.
 Die Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten.
 Verspätete, sowie den Lieferungsbedingungen nicht entsprechende Angebote und Nachgebote werden nicht berücksichtigt. Die Anbieter bleiben bis zum 21. September an ihre Angebote gebunden. Von dem erfolgten Zuschlag wird dem betreffenden Anbieter schriftlich Mitteilung gemacht werden.
 Berlin, 23. Juli 1882.
 Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
 In Vertretung:
Wießner.

Warnung für Husten- und Brustleidende.
 Um die Consumenten unseres vom Publikum so hoch geschätzten **Trauben-Brusthonigs**, welche besorgt sind, nur unser reines, köstliches und wesentlich diätetisches Präparat zu bekommen, gegen abscheuliche und gesundheitschädliche Nachahmungen zu schützen, machen wir auf nebenstehendes gefällig deponirtes Schutzmarke-Etikett — womit eine jede Flasche allein echten Trauben-Brusthonigs versehen sein muß — sowie auf unsern Fabrikstempel als Flaschenverschluss aufmerksam.
 Verkauf in Flaschen mit Silberpapier à M. 1.—, rothe Kapel à M. 1/2, Goldkapel à 3 M. in **Karlsruhe** bei **Hoflieferant Karl Maltzacher**, Ecke der Kaiser- und Lammstraße; **Th. Brugler**, Waldstr.; **Friedr. Stauffert**, Kronenstr.; **Louis Zipperer** Wwe., Waldhornstr.; **Konditor Julius Lieb**, Kaiserstr.
 Fabrik **W. H. Zickenheimer** in Mainz. D.908.




Bei Bauunternehmer Geldreich in Oberfisch finden viele Maurer und Molortrichter gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. P.482.3.

Agenten-Gesuch.
 Wir suchen für den Verkauf unserer **Schmieröle** unter Gewährleistung günstiger Bedingungen an allen industriellen Plätzen Deutschlands tüchtige Agenten.
 Nur Bewerber mit prima Referenzen, die mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug, wollen sich unter Namhaftmachung derselben schriftlich an uns wenden.
Olheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft Adolff M. Mohr.
 Berlin, Leipzigerstr. 95. D.910.

Auswanderer und Reisende
 nach Amerika und andern überseeischen Ländern finden durch **Postdampfschiffe** über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die
 concessionirte General-Agentur von
Gundlach & Bärenklau
 in Mannheim D.718.2.

und deren Bezugsagenten:
 B. Konrad in Karlsruhe,
 Ad. Al. Sohn in
 Wm. Reich in Söllingen,
 Konrad Krieger in Grotzingen,
 Adolff Haberstroh in Forstheim,
 C. Müller zur Germania
 Aug. Deusch in Rangenbrüden,
 H. Emil Währ, Richtenbaler Straße
 39 in Baden,
 C. F. Wittmann in Eppingen,
 S. Schweighardt jr. in Lahr,
 Max Feilich in Neckarbischofsheim,
 Bal. Sommer in Bruchsal,
 Albert Esselhorn in Bretten,
 Raimund Janzer in Bergzabern,
 C. Kopf, Kommissionsrath in Rastatt,
 Hugo Philipp in Philippsburg,
 Wih. Scheder in Eisingen,
 Jac. Engelhorn in Hohenheim.

Kunstmühle-Versteigerung.
 D.890.1. In Folge richterlicher Verfügung werden die dem **Waldemar Krug** dahier gehörigen Liegenschaften am **Mittwoch dem 30. August, Mittags 12 Uhr**, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:
 L. S. Nr. 7519 — 10 Nr. 53 M. Hofraithe, worauf erbaut steht: ein neues zweistöckiges **Wohnhaus**, eine vier Stockwerk hohe, nach neuester Konstruktion eingerichtete **Mahlmühle** mit Turbinenbetrieb und **konstanter Wasserkraft**, ein neuer zweistöckiger **Seitenbau** mit Comptoir, Wohnung, Waschküche, Schwein- und Hühnerställe; eine **Dreischmaschine** und **Hanf- reibe** mit Maschinenbau und einer Dampfmaschine, eine **Schener** mit **Stalungen** und gewölbtem Keller, ein **Schopf** mit **Valenteller**;
 12 Ar 34 M. **Gaugarten** mit Obstbäumen neben dem Schopf;
 12 Ar 19 M. **Gaugarten** neben dem Wohnhause und an der Straße;
 75 Ar 38 M. **Wiefengebiet** bei der Dreischmaschine neben dem Mühlebach und Abzugsgraben;
 11 Ar 49 M. **Wiesen** bei diesem Anwesen, neben der Straße nach Freiburg und dem Mühlebach.
 Hiemit ist die Berechtigung eines jährlichen Brennholzbezuges aus den Groß- Domänenwäldern von 34,99 Cbm. Nadelholz (je im 12. Jahre 38,88 Cbm.), sowie an Bau- und Nutzholz von 17,01 Cbm. Eichenholz von mindestens 0,6 M. Durchmesser und 7,02 Cbm. tannenes Holz von gleicher Stärke gegen Erlaß der Aufbereitungskosten verbunden; zugleich aber auch die Last einer jährlichen Bodenzinsabgabe von 3718,65 Pter Roggen (im Geld zahlbar) und ein Pflanzensatz von jährlichen 12 M. 86 Pf.
 Das Ganze gerichtlich geschätzt zu **82,000 M.**
 Noch wird bemerkt, daß die Mühle (genannt Herrenmühle) an der Straße Freiburg-Hugstetten-Riegel gelegen ist und daß Aussicht auf den Bau einer schmalen Verbindungsbahn zwischen den beiden letztgenannten Orten vorhanden ist.
 Am Steigerungpreise sind 20,000 M. anzuzahlen, der Rest verfällt auf Martini 1883—87.
 Hier nicht bekannte Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugniß ihrer Heimathsbehörde versehen.
Sichstetten a. R. (Baden), den 24. Juli 1882.
 Der Großh. Notar:
Forstmeier.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 P.544. Nr. 8210. Konstanz. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **August Haug** in Konstanz ist in Folge eines von dem Gemeinshuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
 Dienstag den 22. August 1882,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
 Konstanz, den 30. Juli 1882.
 Bürger,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Erbenweismann.

P.500.1. Nr. 9670. Breisach. Die Wittwe des **Laßbühners Samuel Nutischer** von Gottenheim hat um Einweihung in Besitz des chemischen Nachlasses gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Breisach, den 26. Juli 1882. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: **Weiser.**

P.483.1. Nr. 12,883. Offenburg. Die Wittve des **Josef Geiler** in Neifried, Franziska, geb. Böhl, hat um Einweihung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres **†** Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprüche dagegen binnen 4 Wochen nicht erfolgen.
 Offenburg, den 24. Juli 1882.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
Krauth.

D.868. Erbwoh. **Job. Nepomuk Bächle** und **Kaver Bächle**, Beide von Bimbach, Amts Waldshut, deren derzeitiger Aufenthaltsort diehiesig unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Halbschwester, **Helena Bächler** von Bimbach, vom Gesetze berufen. Diefelben beziehungsweise ihre Rechtsnachfolger werden hiemit aufgefordert, ihre Erbanprüche innerhalb drei Monaten dahier geltend zu machen, ansonst die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeordneten

zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Offenburg, den 18. Juli 1882.
 Großh. Notar
Metz.

Zwangsversteigerung.
 D.871. Billingen.
**2. Steigerungs-
 Ankündigung.**
 Im Konkurswege werden am
 Samstag dem 19. August 1882,
 Nachmittags 1 Uhr,
 in dem Rathhause zu Herzogenweiler aus der Konkursmasse der Firma „**J. Fallner und Cie.**“ in Stockach die nachgenannten Liegenschaften der Gemerkung Herzogenweiler öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird, als:

- 1. 87 Ruthen, worauf das Glasfabrikgebäude steht, taxirt 4,700
 - 2. das Magazin daselbst, tax. 6,500
 - 3. 27 Ruthen, worauf das Pachhaus steht, taxirt 4,000
 - 4. 12 Ruthen, worauf das Schürhaus steht, taxirt 2,000
 - 5. 50 Ruthen Hofraithe daselbst, taxirt 60
 - 6. 1 Juchert 278 Ruthen Hofraum bei der Glashütte, taxirt 1,500
 - 7. 6 Ruthen Sandwasch außer Ort, taxirt 50
 - 8. 59 Ruthen Hofraum beim Pachhaus, taxirt 100
 - 9. Eine Brunnenleitung zu diesen Gebäulichkeiten, taxirt 200
 - 10. Eine Stampfe mit Schopf im Ort, taxirt 258
 - 11. Die mechanische Werkstätte allda, taxirt 1,100
 - 12. Abtritt diebei, taxirt 30
 - 13. Streckhütte im Orte, tax. 150
 - 14. Ein Schopf daselbst, tax. 20
 - 15. 70 Ruthen Garten und Hausplatz im Ort, taxirt 210
 - 16. Eine Hofwerkstätte u. Schopf, taxirt 2,000
- Summa 22,870

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Billingen, den 20. Juli 1882.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Dehbach.

Verm. Bekanntmachung.
 D.879. Lörrach.
**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 Mit oberbaurundschafflicher Genehmigung werden der Erbtheilung wegen die den Erben des verstorbenen **Woritz Steible** von hier gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am **Donnerstag dem 17. August d. J., Vormittags 9 Uhr**, im Rathhause dahier zu Eigentum öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemerkung Lörrach.
 Lagerbuch Nr. 605: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit **Ballenteller**, **Waschküchen** und **Kemise** mit **Zimmer** und **Laube**, 7 Ar 41 Meter Hofraithe, Garten und Weg, an der **Baleler Straße**, Haus Nr. 10, einerseits **Friedrich Währer**, andererseits **Hermann Sturm**;
 Anschlag 18,000 M.
 Lörrach, den 17. Juli 1882.
 Großh. Notar
Guber.

**Submissionsverkauf
 von Nutzholz.**
 D.889.1. Die Großh. Bezirksforstei **Herrenwies** verkauft mit Vorfrist aus Domänenwäldern, **Abth. I. 3. Pamburenbrunn**, im Submissionswege nachstehende Nutzholzer: 6 Langholzstämme II. Klasse, 355 III. Kl., 1072 IV. Kl.; 1171 Echlöße II. Kl.; 1221 **Ballentlöge**, 260 **Rahmenlöge**; 360 **Nachstangen**. Die Angebote, welche nach **Voelen** getrennt für 1 **Festmeter** zu stellen sind, müssen portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Montag den 7. August 1882, Vorm. 10 Uhr**, bei diehiesiger Stelle eingereicht werden. — Auszüge aus den Aufnahmestücken fertigt **Waldhüter Müller** in Herrenwies.
 P.498.2. Wiesloch.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemerkungen **Rauenberg u. St. Leon** wird höherer Ermächtigung vom 22. d. M., Nr. 13,715, zufolge **Tagfahrt für Rauenberg auf Montag den 7. August d. J., Donnerstag den 10. August d. J. von jeweils Morgens 8 Uhr an auf das betr. Rathhaus anberaumt.** Dies wird den betreffenden Güterbesitzern mit dem Bemerkten eröffnet, daß sie nach Art. 6 letzter Absatz der Allerhöchsth. Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg. Bl. Nr. XXI, S. 221, ihre Rechtsurkunden über Ablosung etwaiger Lehen, Erb- u. Grunddienstbarkeiten dem Unterzeichneten von genanntem Tage an auf dem Rathhause zu Rauenberg, beziehungsweise St. Leon, zur Einsicht vorzulegen haben.
 Wiesloch, den 28. Juli 1882.
 Der Bezirksgeometer:
Gärtner.

Bekanntmachung.
 Auf Grund höherer Genehmigung wird zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne von der
Gemarkung Bauerbach
 Tagfahrt auf
 Montag den 7. August l. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 in das dortige Rathhaus anberaumt. Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum liegt auf dem Rathhause daselbst vom 1. August l. J. zur Einsicht der Grundeigentümer aus.
 Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Handriffe u. Merkuntzen über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigenthum noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Bauerbach abzugeben, da im Unterlassungsfalle dieselben nach § 7 der genannten Verordnung auf Kosten der Grundeigentümer neu angefertigt werden müßten.
 Bretten, den 30. Juli 1882.
 Krantinger,
 Bezirksgeometer.

D.911. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Mit dem 15. August l. J. tritt der I. Nachtrag zum Theil II des Tarifs für die Beförderung von Gütern zwischen Basel Station der Schweizerischen Centralbahn und sämtlichen Stationen der Großh. Badischen Eisenbahnen — anderweite Tariffätze, Ausnahmefrachtätze und Berechtigungen enthaltend — in Kraft.
 Exemplare des Nachtrags sind bei der Gütere Expedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1882.
 General-Direktion.

D.878.2. Nr. 2725. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Lieferung und das Verlegen von ca. 500 lfd. m Liniensteine für die neuen Perron-Anlagen auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe sollen höherer Anordnung gemäß im Submissionswege vergeben werden.
 Uebernahmunslustige Bewerber wollen ihre desfallsigen Angebote, für den lauffertigen Meter gestellt, schriftlich verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum
 — 10. August ac. —
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Geschäftszimmer des Unterfertigten einreichen, wofelbst bis zu gedachtem Termin die Uebernahmebedingungen zur Einsicht aufliegen.
 Karlsruhe, den 28. Juli 1882.
 Der Großh. Bezirks-Bahngeometer.
 D.866.2. Karlsruhe.

**Lieferung
 für die Truppen.**
 Die Lieferung von Lebensmitteln, Fourage und Uinwaßbedürfnissen, sowie der Transport, die Magazintung und bezw. auch des Safters für die an den diesjährigen Herbstübungen der 28. Division in den Amtsbezirken Bruchsal, Bretten, Eppingen, Heidelberg, Sinsheim und Wiesloch theilnehmenden Truppen, ferner der Bedarf an Futren während der Mäthe und Übungen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.
 Termin hierzu ist auf
**Montag den 7. August d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr**,
 im Bureau der unterzeichneten Intendantur (Schloßplatz Nr. 22) anberaumt. Unternehmer wollen bis dahin ihre schriftlichen Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung für die Truppen“ versehen, im diehiesigen Bureau abgeben, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen. Letztere werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühr auf Verlangen zugefandt.
 Karlsruhe, den 27. Juli 1882.
 Intendantur 28. Division.

Wasserleitung Ruppenbach
 (3 1/2 Kilom. von Gitterstation Mosbach).
 D.906. Z. 1738. Lieferung u. Montierung folgender Bestandtheile, ausschließlich Grabarbeit: 324 laubde. Meter 40 mm weiter gußeisener Muffenröhren, mit 2 Schiebern, 2 eisernen Brunnenstößen, 5 Regulirventilen und sonstigem Zugehör. Submission am **14. August, Morgens 9 Uhr**, bei **St. Kultur-Inspektion Mosbach**, welche Verzeichniß der Bestandtheile und Bedingungen mittheilt.
 P.534. Bretten.

Bekanntmachung.
 Auf Grund höherer Genehmigung wird zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne von der
Gemarkung Bauerbach
 Tagfahrt auf
 Montag den 7. August l. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 in das dortige Rathhaus anberaumt. Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum liegt auf dem Rathhause daselbst vom 1. August l. J. zur Einsicht der Grundeigentümer aus.
 Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Handriffe u. Merkuntzen über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigenthum noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Bauerbach abzugeben, da im Unterlassungsfalle dieselben nach § 7 der genannten Verordnung auf Kosten der Grundeigentümer neu angefertigt werden müßten.
 Bretten, den 30. Juli 1882.
 Krantinger,
 Bezirksgeometer.

O.908.1. Wanted by a single gentleman board and residence with an English Family at Karlsruhe, Address K. L. 1447 to **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**
 (Mit einer Beilage.)